

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 300

Montag, 27. December 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Kelger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung zum Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Besteller frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Tagesblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung in § 9 des Gemeindeanlagen-Regulativs hiesiger Stadt steht es jedem Abgabepflichtigen frei, vor Beginn des Steuerjahres und der Abschätzungsarbeiten spätestens im Monat December dem Stadtrathe schriftlich anzuzeigen, wie hoch er sein jährliches Einkommen veranschlagt. In der Anzeige müssen aber die verschiedenen Einkommensquellen und Einkommensbeträge speziell angegeben werden, damit die Richtigkeit vom Ausschusse geprüft werden kann.

Auf diese Bestimmung wird hierdurch erneut mit dem Bemerken hingewiesen, daß bezügliche Anzeigen für die nächstjährige Einschätzung zu den Gemeindefinanzen bis zum 31. December laufenden Jahres bei dem unterzeichneten Rathe einzureichen sind.

Riesa, am 9. December 1897.

Der Rath der Stadt.
Vetters.

Rbl.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 27. December 1897.

Ruhig und friedlich sind die Festtage verlaufen, kein Ereigniß von irgend welcher hervorragender Bedeutung hat sich während derselben ereignet. Es waren für weite Kreise Tage der Erholung nach langer, emsiger, rastloser Thätigkeit. — Recht erfreulich groß war die Zahl Derjenigen, die zu den Gottesdiensten in unserer Trinitatiskirche eilten, um dort anlässlich den erbauenden Worten der Geistlichen zu lauschen. Ausgezeichnete wurden die Vormittagsgottesdienste an beiden Festtagen wieder durch stimmungsvolle Kirchenmusik. Die Chorarbeiten trugen ersichtlich die neue Einleitung, welche aus schwarzem Mantel nebst Barock besteht. Diese soll nun von den Knaben fernerhin insbesondere bei Begräbnissen angelegt werden. Beschäftigt worden sind die Anzüge von der im Haushaltsplan s. B. eingestellten Summe und dem Reingewinn des letzten Kirchenconcertes (260 Mark).

Im Dresdner Journal wird bekannt gegeben, daß Se. Majestät allergnädigst geruht hat, u. A. dem Regierungsbaumeister Dietrich in Riesa Titel und Rang eines Bauinspectors zu verleihen.

Den Reigen der offiziellen Weihnachtsfeiern und Weihnachtsgeschehnissen eröffneten am Mittwoch im Saale des Wettiner Hofes die Kleinen des unter der Leitung der geprüften Kindergärtnerin Fräulein Ida Schwarz stehenden Kindergartens und im Saale des Hotel Kronprinz die Kleinen des unter Leitung der Frau V. v. Seurig stehenden Kinderbewahranstalt. Im erstgenannten Locale hatte Fräulein Schwarz ihre Pflanzensammlung verpackt, um mit ihnen in Gegenwart der zahlreich erschienenen Eltern, Geschwister und sonstiger Freunde dieses Unternehmens Zeugniß abzulegen von den Aufschwüngen und Fortschritten in allerlei heiterem und nützlichem Spiel und amüßendem wechselseitigen Gesang. Als Lohn für die gehaltenen Mähen theilte ein kleiner Weihnachtsmann jedem der Kinder eine kleine Gabe als Vorgekost für das am Weihnachtsabend nachfolgende aus. Die Angehörigen der Kinder fanden dagegen eine reich gedeckte Tafel mit allerhand reizenden Arbeiten in Bänderchen, Flechtarbeiten u. v. d. m. die von den Kleinen beim Besuche des Kindergartens unter Leitung der „Tante“ gearbeitet worden waren. Der Leiterin des Kindergartens wurde allseitig Dank und Anerkennung für ihre Mähen und Erfolge. — Ein gleiches Bild bot sich den ebenfalls zahlreich erschienenen Besuchern im Saale des Hotel Kronprinz. Hier war es der Frauenverein, der den Kleinen Besuchern der Kinderbewahranstalt, wie alljährlich, eine schöne Weihnachtsfeier bereite. Nach Beendigung verschiedener kleiner hübscher Vorträge wurden die Kinder durch die zur Feier erschienenen Vorstands- und anderen Mitgliedsdamen des Frauenvereins an die gedeckten Tafeln geführt, wo jedes sein Plätzchen mit vielerlei Nützlichem und Spielsachen besetzt vorfand. Die hellste Freude leuchtete aus den Augen der überraschten Kleinen und manche Dantesthräne neigte die Wangen dankbarer Mütter.

Zu der projectirten Erweiterung der Hafen- und Quaianlagen hieselbst schreibt das „Schiff“: Schon längst haben sich die vorhandenen 33 Schiffslagen und 15 Krähne selbst bei einer Arbeitszeit des Abends 10 Uhr als unzureichend erwiesen. Die Gesamtkosten der Anlage sind auf 2706 100 Mark veranschlagt. Auch ist die Herstellung einer hochwasserfreien Verbindungsbahn zwischen Hafen und Bahnhof, sowie neuer Rangirgleise beabsichtigt, damit zwischen diesen beiden Stellen die Schienenverbindung offengehalten werden kann und die beim Eintritte von Hochwasser auf den Hafengleisen befindlichen Wagen nicht daselbst auf die Dauer der Ebdquaiüberfluthung, die schon bei 27 Mtr. über Null eintritt, unbenutzt liegen bleiben müssen.

Die Elbschiffahrts-Gesellschaft „Reite“ beabsichtigt nach dem „Dr. A.“ die Elbflüter-Expedition so lange aufrecht zu erhalten, als die Witterung es gestattet. Der Bergverkehr ist sonach nicht eingeschränkt und auch die Schlepperladungen von Hamburg bis Ruffig sind im Gange.

Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter: Ruffig, 21. December: In den hiesigen Kohlenverladungen ist eine allgemeine Ruhe eingetreten, nachdem die Weihnachtsterrate immer näher heranrücken und die Schiffer bei den niedrigen Frachten keine gewinnverprechenden Ladungen erhalten können; deshalb ziehen es die Schiffer vor, ihre Fahrzeuge in Winterruhe zu bringen und nach Hause zu fahren, um im Frühjahr vielleicht bessere Frachten zu erzielen. Die hiesigen beiden Häfen sind bereits so weit gefüllt, daß selbst die noch in Entladung liegenden Rähne nicht alle untergebracht werden können und viele derer wahrscheinlich auf freier Elbe überwintern müssen. Die Zuckerverladungen sind ebenfalls eingestellt. In den letzten Tagen haben auch keine Abmachungen in Kohlenfrachten stattgefunden, so daß in einigen Tagen vollständige Winterruhe an der Elbe eingetreten sein dürfte, bis auf diejenigen Rähne welche vor dem Feste nicht mehr entladen werden können.

Aus Hamburg, 23. December, berichtet man über den Elbschiffahrtsverkehr: Die Witterungsverhältnisse sind seit der Fortsetzung des Schiffsverkehrs gänzlich geblieben und ebenso hat sich auch das Wasser bislang noch vollständig gehalten. Während vor allem die böhmischen Häfen mit leerer Schiffsahrt voll belegt sind, ist dies in den Hamburger Häfen in diesem Winter weniger der Fall, obwohl sich in letzter Zeit immerhin etwas mehr Schiffsahrt nach Hamburg gezogen hat. Das Verfrachtungsgeschäft hat im Laufe der Woche im ganzen keine wesentliche Aenderung erfahren, in erster Linie nimmt der Getreide-Export nach Böhmen seinen Fortgang. Trotz des erheblichen Rückganges der Verfrachtungen gegen die lebhaften Vorwochen und der Witterung bei gutem Wasserstande ist dennoch von einer weiteren Verflüssung des Frachtenmarktes nicht zu berichten. In Gegenstand, die Frachten haben sich in den letzten Tagen eher ein wenig bessert, da ein großer Theil der Schiffe so kurz vor Weihnachten vorgezogen hat, ihre Fahrzeuge hier in Winterlage zu bringen, mithin selbst bei der geminderten Nachfrage kein großes Raumangebot sich geltend machte. Im übrigen stellen sich aber die Notierungen heute wie folgt: Es werden gezahlt für Bullartikel in vollen Rahtladungen durchschnittlich nach Magdeburg 28 Pf., nach Schönebeck 30 Pf., nach Aken 32 Pf., nach Ballwinshafen 34 Pf., nach Klein-Wittenberg 47 Pf., nach Riesa-Dresden 50 bis 55 Pf., nach Ludw.-Leitzen 60 bis 65 Pf. und nach Schönepriesen-Ruffig 65 bis 70 Pf. für 100 kg. Die conditionellen Getreidefrachten haben sich dementsprechend auch nur wenig geändert und stellen sich gegenwärtig nach Magdeburg auf 4 Pf., nach Schönebeck 45 Pf., nach Aken 47 Pf., nach Ballwinshafen 50 Pf., nach Klein-Wittenberg 50 Pf. und nach Riesa-Dresden 55 Pf. für 100 kg; für die österreichischen Plätze wurde zu entsprechend höheren Raten geschlossen. Der Stückgutverkehr ist jetzt ganz belanglos geworden; für Stückgut nach Riesa-Dresden werden je nach Menge und Art 60 bis 65 Pf. für 100 kg gegeben, nach anderen Plätzen dementsprechend. Nach der Saale wurden auch in dieser Woche noch Abflüsse gemacht nach Galbe zu 43 Pf., sowie nach Bernburg und Rieburg zu 45 Pf. für 100 kg, für Lagerplätze hier am Plage wurden in letzter Woche durchschnittlich 8 Pf. für 100 kg den Monat gezahlt, doch bestand darin keine besondere Nachfrage.

Die Inhaber von Eisenbahn-Monatskarten zum halben Preise (sog. Nebenarten, die in Verbindung mit Monats-Stammkarten verabreicht werden), werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach den einschlägigen Tarifbestimmungen die beigebrachte Bescheinigung über die Hausstandsangehörigkeit mit dem Schlusse des Jahres 1897 er-

lischt und daß zur Erlangung von Nebenarten für das neue Jahr eine neue Bescheinigung nötig ist. Es wird sich empfehlen, rechtzeitig die Bescheinigung zu erneuern, denn die Stationen sind nicht besetzt, auf Grund der alten Bescheinigungen Nebenarten auf das neue Jahr zu verabreichen.

Dresden, 26. December. Heute Vormittag 1/11 Uhr empfingen der König und die Königin eine Deputation der Dresdner Bäcker-Zunft, die zwei Weihnachtstollen überreichte. Nach dem Besuche des Gottesdienstes besuchten die Majestäten sechs arme Confraternen im Studsaale des Residenzschlosses und nahmen um 5 Uhr an der Familientafel bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich August im Taschenbergpalais theil.

Dresden. Aus Anlaß der am 23. April 1898 stattfindenden Feier des 70. Geburtstages und des hierbei mit zu begehrenden 25-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen haben Rath und Stadtverordnete einstimmig beschlossen, das Gedächtniß ihres allverehrten Königs für ewige Zeiten auch durch Einrichtung einer gemeinnützigen Stiftung, welche den Namen „König-Albert-Jubiläum-Stiftung“ führen soll, zu erhalten. Dieselbe hat den Zweck, öffentliche Parkanlagen und Spielplätze einzurichten und zu erhalten und damit zur Erziehung und Unterhaltung unserer Bevölkerung und namentlich der Jugend beizutragen. Die Stiftung wird errichtet mit einem Grundkapitale von zwei Millionen Mark. Hieron werden 1 600 000 Mark zum Ankaufe eines Theiles der Dresdner Stadt zwischen Heideberger Straße und Wagner Schanze verwendet, die übrigen 400 000 Mark sollen mit der Maßgabe verzinstlich angelegt werden, daß die Zinsen zur Einrichtung und Unterhaltung zunächst der im Süden und im Norden der Stadt geplanten öffentlichen Anlagen und Spielplätze und dann des angekauften Heidegebietes verwendet werden. Die ganze oder theilweise Verwendung des Capitals dieser 400 000 Mark kann auf Grund abzustimmender Beschlüsse beider städtischer Kollegien zum Zwecke der Erwerbung von Grundstücken zu Park- und Spielplätzen unter der Voraussetzung erfolgen, daß die Unterhaltung des Heidegebietes und der sonstigen auf die Einkünfte der Stiftung verwiesenen Park- und Spielplätze durch andere Mittel gesichert ist. Der aus einem Theile des Stiftungskapitals angekaufte Theil der Heide erhält mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs den Namen „König-Albert-Park“.

Dresden, 24. December. Wochenplan der königlichen Theater. Opernhaus. Dienstag: Der Prophet. (Anfang 7 Uhr.) — Mittwoch: Lohengrin. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Donnerstag: Arelia. — Freitag: Die Riesenberger Puppe. Sonne und Erde. (Anfang 6 Uhr.) — Sonnabend: Oberon. (Anfang 7 Uhr.) (Hörs: Herr Gudehus als Gast.) — Sonntag, den 2. Januar: Odyseus' Heimkehr. (Anfang 7 Uhr.) — Schauspielhaus: Dienstag: Die Wunderquelle. — Mittwoch: Am Ende. In Behandlung. — Donnerstag: Die Wunderquelle. (Für die Sonnabends-Abendmatten des 1. Januar.) — Freitag: Die Widerspenstige. (Anfang 6 Uhr.) — Sonnabend: Achendbrödel. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, den 2. Januar: Achendbrödel. (Anfang Nachmittags 1/4 Uhr.) Der Gwiffenswarm. (Anfang Abends 1/8 Uhr.)

Pirna. Durch verschiedene Blätter ging jetzt die Mittheilung, daß der Commerzienrath Eschbach zu Dresden in unserem 8. sächsischen Reichstags-Wahlkreise als conservativer Candidat, d. h. als Candidat des „Reichstrumen Vereins“, in Aussicht genommen sei. Wie wir nun aus Grund eingehender Erkundigungen berichten können, beruht diese Mittheilung auf einem Mißverständniß resp. Mystification, da in Wirklichkeit an eine derartige Candidatur nicht zu denken ist. Im Uebrigen hat sich die Candidaten-Gruppierung bis jetzt devert vollzogen, daß die deutsch-soziale Reformpartei, wie schon mitgetheilt, an der Candidatur des bisherigen Abgeordneten festhält, während seitens der freisinnigen Volkspartei

der Fabrikbesitzer Strohdach Jun. zu Sebnitz und Seitens der Sozialdemokraten der Leipziger Fabrik zu Dresden zur Aufstellung gelangt. Der „Reichsverein“ hat eine solche Kandidaten-Ausstellung bis zur Stunde noch nicht vorgenommen.

Freiberg. Am vergangenen Sonntag ist abermals ein der Tollwuth dringend verdächtiger, frei herumlaufender Hund betroffen und eingekerkert worden, nachdem er zuvor ein Kind — die 12jährige Tochter eines Weichenwärters — gebissen hatte. Letzteres ist jetzt auf ärztliche Anordnung nach Wien zur Behandlung in der Postern'schen Impfanstalt abgereist.

Zwickau, 24. Decbr. Der 14jährige Bergarbeitersohn Paul Müller hatte eine Dynamitpatrone zu erlangen gewußt; er schlug diese auf und bei der erfolgenden Explosion erlitt der Unglückliche eine Perforation der linken Hand.

Sayda. In der kürzlich erfolgten Auffindung der Leiche des Korkmachers Gottlieb Dietel in Heidelberg bei Sayda wird noch berichtet, daß es sich jedenfalls um Nord handelt, dessen Ausführung in der Nacht zum Sonntag erfolgt zu sein scheint. Dietel lag bei der Auffindung in seiner Wohnung, die übrigens einen verwahrlosten und düsteren Eindruck macht, nur mit dem Hemd bekleidet, das am Oberkörper zusammengestrichelt war. Die Oberarme und die Schultergegenden zeigten Wunden, welche meist Kratzwunden zu sein scheinen. Im Gesicht, dicht bei dem einen Auge, ist eine scharfartige Wunde zu erkennen, welche von geronnenem Blute umgeben ist. Genauere Angaben über den Sachverhalt und über die Art des Todes werden sich freilich erst nach der erfolgten Section der Leiche machen lassen. Die Leichnamtugeln sind bereits zu sein.

Johanngeorgenstadt, 24. Decbr. Gestern morgen wurde in dem oberhalb hiesiger Stadt an der Eisenhüttenstraße gelegenen Teiche der Obersteiger Kaiser von hier tödtlich aufgefunden. Der Genannte, den sein Berufsweg jeden Tag an dem Teiche vorüberführte, ist jedenfalls am Abend vorher infolge der herrschenden Finsternis in den Teich gestürzt. Da die Leiche an einer nicht tiefen Stelle aufgefunden wurde, so ist anzunehmen, daß ein Herzschlag dem Leben des Verunglückten ein schnelles Ende bereitet hat.

Schleienberg, 24. December. In der Schießscharte, die sich am Sonntag in der Nähe des „Jägerhofes“ abspielte, ist zu berichten, daß der von dem Revolverschusse Betroffene, der siebzehnjährige Arbeiter Bernhard Streu, leider in der Nacht zum Mittwoch an den Folgen der erhaltenen Schußwunde verstorben ist. Der Schuldige, der siebzehnjährige Fabrikarbeiter Paul Dehne, hat sich noch am Dienstag dem Amtsgerichte zu Augustsburg selbst gestellt. — In Zschöpa wurden am Mittwoch beim Schützenfeste an der neuen Kirchenbrücke im ehemaligen Müller'schen Garten mehrere Weibchen von dort im Jahre 1813 vergrabenen Franzosen aufgefunden.

Kue. Durch Plakate haben hier die Socialdemokraten über das Restaurant Reichshalle den Boykott ausgesprochen. Der Wirth des Restaurants hat seine Lokalitäten der Partei nicht mehr zur Verfügung gestellt und sich dadurch den Haß seiner ehemaligen Freunde zugezogen.

Reichenbach i. B. Hier erfolgte eine Verhaftung sämtlicher Vorstandsmitglieder (und zwar des Vorsitzenden mit 20, der übrigen mit je 5 Mark) der hiesigen Ortskrankenkasse durch den Stadtrath zu Reichenbach, weil der Ortskrankenkassen-Vorstand gegen die Ministerialverordnung, den Ausschluß der „Naturärzte“ von der Behandlung an Krankenkassen betreffend, insofern verstoßen hatte, daß er dem Naturheilkundigen S. zu Reichenbach, welcher bei Kranken der Kasse die sogenannte Wasserheilmethode anwandte, die hierfür eingerichteten Rechnungen bezahlte.

Leipzig, 24. December. Bei der Berathung im Stadtverordnetenkollegium über die Einführung des elektrischen Lichts im neuen Theater war vom Rathe die Zustimmung gegeben worden, daß die theilweise Einführung dieser Beleuchtung noch vor Weihnachten im neuen Theater erfolgen werde. Unter am strengster Arbeit, sogar während der Nächte, ist es möglich geworden, diese Zustimmung zu erfüllen und einen Theil der elektrischen Beleuchtung in Gang zu setzen: seit vorgestern erstrahlte das Theater, die beiden Hauptaufgänge nach dem ersten Range, das Parterre, sämtliche vorderen Korridore und Zuschauergarderoben in elektrischem Lichte, das auch im Inneren des Zuschauerraumes zum Theil bereits eingerichtet ist. Die große Orkane wird in kurzer Zeit ebenfalls für das elektrische Licht eingerichtet. Die sämtlichen Einrichtungen funktionieren vortrefflich. Nach den Feiertagen werden die elektrischen Beleuchtung im neuen Theater bis Ende Februar nächsten Jahres fertig zu werden.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Niesitz am 22. December 1897

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Kraner. Schöffen: Kaufmann Pletschmann zu Niesitz und Gutsbesitzer Jenker zu Wehltheuer. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Referendar Dr. Wsche. Berichtschreiber: Referendar Langer und Se-

cretair Brehm. — 1. Der 16 Jahre alte Dienstknecht E. G. S. zu P. war beschuldigt, mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungen erforderlichen Einsicht Mitte Februar 1897 dem Handarbeiter M. B. aus dessen unbeschlossener Lade eine Schachtel mit Federzeug i. B. v. 30 Pf. und dem Dienstknecht T. aus dessen Kammer eine Schließnadel i. B. v. 25 Pf. entwendet zu haben. Der jugendliche gefährliche Angeklagte wurde wegen Diebstahls in zwei Fällen nach den §§ 242 74 i. B. m. § 57 des RStGB's. mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und den geringen Werth der entwendeten Gegenstände mit je einem Verweise bestraft, der auf einmal auszusprechen und dem Angeklagten, der sich dem Urtheilsprüche unterwarf, sofort ertheilt wurde. Die Kosten des Verfahrens sollen ihm auch zur Last.

2. Am 1. September cr. gerieth die Angeklagte, Tischlerstochter A. B. S. geb. L. zu R. mit ihrer Hausgenossin, der Postkassenerbehefrau C. B. P., mit der sie schon längere Zeit in Unfrieden lebte, in Streit, bei welchem sie diese mit einem Verbrennen bedrohte, indem sie, ein Beil in der Hand erhebend, ihr zurief: „Du . . . S . . ., ich wische Dir noch eins aus und wenn ich gleich aufs Jagdhorn komme.“ Es erfolgte deshalb Verurtheilung der Angeklagten nach § 241 des RStGB's. zu 1 Woche Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. — 3. Wegen Diebstahls eines Fischnetzes, das der Eigenthümer, Arbeiter R. zu G., im dortigen Mitterguthshofe zum Trocknen aufgehängt hatte, wurde der Gefährliche J. R. K. zu R. nach § 242 des RStGB's. zu 4 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — 4. Von seiner Verlobten, der led. C. G. S. zu P., erhielt der Angeklagte, Müllerergeselle J. C. F. B. daselbst ein der eiseren gehöriges Sparkastenbuch ausgehändigt, das eine Einlage von 449 M. 31 Pf. nachzuweisen hatte, um für sich einige 20 M., die er gerade nothwendig gebrauchte, bei der Sparkasse abzugeben. Statt dessen hob der Angeklagte seit dem 13. November nach und nach widerrechtlich einen Betrag von 249 M. ab, den er in seinem Nutzen verwendete. Das Schöffengericht erkannte gegen den Angeklagten wegen Unterschlagung nach § 246 des RStGB's. auf eine Gefängnisstrafe in der Dauer von 3 Monaten 3 Wochen, wovon 3 Wochen durch die seit dem 30. November erklommene Untersuchungshaft verbüßt betrachtet wurden, sowie Tragung der Kosten des Verfahrens. — 5. Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Hammerarbeiters S. W. zu G. gegen den Hammerarbeiter J. A. R. zu R. wegen thätlicher Beleidigung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten nach § 185 des RStGB's zu einer Geldstrafe von 5 Mark, an deren Stelle im Ueberschlagsfalle eine Haftstrafe von 1 Tag zu treten hat, und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. — 6. Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Gutsbesizers R. zu R. gegen das Dienstmädchen S. zu B. wegen Beleidigung wurde verlag bis auf anderweitigen Antrag des Privatklägers. — 7. In der Privatklage des Wagnersführers S. zu R. gegen die verehel. S. daselbst wegen Beleidigung schlossen die Parteien vor Eintritt in die Hauptverhandlung einen Vergleich. Der Privatkläger zog die Privatklage und den Strafentwurf zurück, die Angeklagte übernahm mit Genehmigung des Ehemannes die gesamten Kosten des Verfahrens und zahlte sofort als Sühne 20 Mark zu Gunsten der Weihnachtserleichterung der Armen in Niesitz. R.

8. Der 16 Jahre alte Dienstknecht E. G. S. zu P. war beschuldigt, mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungen erforderlichen Einsicht Mitte Februar 1897 dem Handarbeiter M. B. aus dessen unbeschlossener Lade eine Schachtel mit Federzeug i. B. v. 30 Pf. und dem Dienstknecht T. aus dessen Kammer eine Schließnadel i. B. v. 25 Pf. entwendet zu haben. Der jugendliche gefährliche Angeklagte wurde wegen Diebstahls in zwei Fällen nach den §§ 242 74 i. B. m. § 57 des RStGB's. mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und den geringen Werth der entwendeten Gegenstände mit je einem Verweise bestraft, der auf einmal auszusprechen und dem Angeklagten, der sich dem Urtheilsprüche unterwarf, sofort ertheilt wurde. Die Kosten des Verfahrens sollen ihm auch zur Last.

Neuzeit Nachrichten und Ereignisse vom 27. December 1897.

§ Berlin. Der „Welt am Montag“ zufolge bereitet Dr. Karl Peters eine neue Afrikaexpedition vor, und zwar in das Betschuanaland. Die Ausrüstung der Expedition geschieht im Auftrag einer englischen Gesellschaft. In Begleitung von Peters wird sich Dr. Ulrich Zahn befinden, der Mitbegründer des Vereins für Volkskunde. — Gestern Mittag fand in Schillingstraße die feierliche Beisetzung der Leiche der Fürstin Hohenlohe statt. Der Bahre folgten der Reichszangler Fürst Hohenlohe nebst den Mitgliedern des Hauses, sowie zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, Vereine u.

§ Rom. Der deutsche Botschafter beim Vatikan überreichte vorgestern ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Papst, in welchem der Monarch dem Papste zusichert, daß die gegenwärtigen Operationen Deutschlands in China auch dem Schutz und den Interessen der Katholiken und katholischen Missionen gelten.

§ Budapest. Zwei Delegirte der ungarischen Slovaken, die in diesen Tagen in Prag weilten, um dort mit den Tschechenführern zu conferiren, erhielten die Versicherung, die lokale Action gegen Ungarn im nächsten Jahre zu beginnen. Die Jungtschechen würden die Bewegung materiell unterstützen.

§ Budapest. Ein von der Unabhängigkeitspartei einberufenes Volksmeeting wegen der Zollunion und der Provisoriumsfrage konnte nicht abgehalten werden, da die massenhafte erschienenen Sozialdemokraten eine drohende Haltung gegen

die Einberufung einnahmen. Für Donnerstag wurde ein neues Meeting angefragt.

§ Petersburg. Eine Regierungsnote betont, daß Rußland keineswegs die Annexion von Port Arthur beabsichtige, sondern nur den Vertrag mit China, der lediglich die Ueberwinterung gestatte, getreu beobachten werde. Sobald Wladivostok eisfrei geworden sein werde, wird die russische Flotte Port Arthur räumen. China richtete eine Protestnote nach London wegen der Einfahrt der „Daphne“ in den Hafen von Port Arthur ohne die Erlaubnis der chinesischen Regierung.

§ Petersburg. Die Regierungspresse äußert sich sehr optimistisch über die Vorgänge in Ostasien und erklärt jede Verwicklung für ausgeschlossen. Der Marineminister wird einen Credit von 200 Millionen zur Verstärkung der Flotte fordern.

§ Madrid. Der „Imparcial“ sagt, daß infolge der letzten Note General Woodfords die Nothwendigkeit für Spanien, seine Flotte zu vermehren, um einem etwaigen Conflict mit den Vereinigten Staaten ruhig entgegen zu können, besteht.

§ London. Wie in diplomatischen Kreisen versichert wird, wurde ein Schutz- und Trutzhändelsvertrag zwischen England und Japan bereits abgeschlossen. Die Verhandlungen mit der Regierung in Washington wegen Abschlußes eines Vertrags zu gegenseitigem Schutz der beiderseitigen Interessen in Ostasien, zwischen England und Nordamerika versprechen ein günstiges Resultat.

§ London. Die „Times“ melden aus Shanghai von gestern: Die britische Schalluppe „Phoenix“ ging gestern in See, um sich mit dem Geschwader zu vereinigen. Es wird äußerste Geheimhaltung über die Bewegungen des Geschwaders gemahnt.

§ Washington. Ein gestern abgehaltener Cabinetrath beschloß, daß die Vereinigten Staaten ein Bündnis mit Japan und England nicht eingehen, und kein chinesisches Territorium besetzt werden soll. Die Regierung wird nur für die Aufrechterhaltung der den Amerikanern durch Verträge gesicherten Rechte sorgen.

§ Aneca. Die Ermordung gleichgeschwornen Bauern, welche Lebensmittel in die Stadt brachten, durch die Mohamedaner rief bei den Insurgenten große Erbitterung hervor. Dieselben beschloßen, wieder aktiv vorzugehen, weshalb die Admiralität Maßregeln getroffen haben, die Küstenstädte zu sichern.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1897

Abfahrt von Niesitz in der Richtung nach:

Dresden	6,26†	7,02	9,28†	9,50†	9,33†	11,29	1,18	3,10	3,04†
	6,13†	7,36†	9,14†	11,48†	1,11†	(i. a. Niesitz-Weidenau-Dresden)			
Beipitz	4,45†	4,50†	7,51†	8,58†	9,41	11,38†	12,56†	3,58	5,9†
	7,20†	8,23†	11,15	1,44					
Chemnitz	4,57†	9,0	10,43†	11,51	3,55	6,30	8,37†	9,53†	
Koffen	4,51†	7,13†	10,2	1,21	6,10†	9,39	11,4	12,30	1,36
Wiesbaden	4,51†	7,13†	10,2	1,21	6,10†	9,39	11,4	12,30	1,36
Wiesbaden	4,51†	7,13†	10,2	1,21	6,10†	9,39	11,4	12,30	1,36
Wiesbaden	4,51†	7,13†	10,2	1,21	6,10†	9,39	11,4	12,30	1,36
Wiesbaden	4,51†	7,13†	10,2	1,21	6,10†	9,39	11,4	12,30	1,36

Ankunft in Niesitz von:

Dresden	4,44†	7,47†	8,56†	9,37	10,56†	11,33†	12,50†	3,49	5,4†
	7,16†	8,27†	9,33†	11,14	1,38				
Beipitz	6,52	9,27†	9,57†	9,15†	11,27	1,13	3,9	4,55†	7,35†
	11,47†	1,16†	1,24†						
Chemnitz	6,44†	8,28†	10,35	3,5	5,28	7,58	8,5†	11,30†	
Koffen	6,16†	8,51	12,37	3,33†	8,19†	11,4	12,30	1,36	
Wiesbaden	6,40†	10,41†	11,43	3,6	6,5†	9,30†			
Wiesbaden	1,32	4,30	9,22	11,22	3,43	8,35†	9,21		

Abfahrt von Wiesbaden in der Richtung nach:

Dresden	11,24†	3,25†	8,27†	10,47†	1,19†				
Berlin	4,20†	8,45†	3,37†	7,8†	8,15†				
Niesitz	1,21	4,23	9,10	11,10	3,38	8,29†	9,9		

Die mit Stern (*) bezeichnetenzüge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichnetenzüge sind die 4. Wagenklasse. In Sommer- und Sommerferien kommt die 4. Wagenklasse in Westfalen.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends erscheinende

„Niesitzer Tageblatt und Anzeiger“

für das 1. Vierteljahr 1898 werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unsern Ausrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 M. 65 Pf.

Anzeigen finden durch das „Niesitzer Tageblatt“, der im Bezirk Niesitz verbreitetsten Zeitung, weite und vortheilhaft Verbreitung.

Niesitz.

Die Geschäftsstelle.

Verloren
wurde ein **Korallen-Armband** von der Schützenstraße bis zum Hotel Kronprinz und bitte, selbiges gegen Belohnung abzugeben
Schützenstraße 21.

Junger schwarzer Hund in Mergendorf jagel. Abz. Niesitz, Kasanienstr. 83, part. I.

Ein freundliches Logis, 1. Etage, ist sofort oder Ostern zu beziehen
Kaiser-Wilhelmplatz 4.

Ein Stübchen an eine Frau zu vermieten
Meissenstr. Nr. 9.

Wegen Verheirathung meines jetzigen suche ich bis 1. Februar ein fleißiges,
ordentl. Mädchen,
nicht unter 20 Jahren.
Frau **Delene Barth,** Kasanienstr. 37.

Ein ordentliches
Stubenmädchen,
sowie ein **Kinder mädchen** werden per 1. Februar gesucht.
Zu melden **Hauptstraße 66.**

Ein **Käuser,** unter zwei die Wahl, ist zu verkaufen
Popnitz 14 J.

Mädchen,
welches die Schule verlassen hat, als Aufwartung gesucht. Zu melden **Gartenstr. 63III.**
Ein ehliches, fleißiges, nicht zu junges

Mädchen
wird zum 1. Januar oder später zu mietzen gesucht. Frau **Anna Krause,** Hauptstraße.
Für 1. Januar suche noch mehrere tüchtige Hausmädchen b. hoh. Lohn, sowie Mädchen zum Bedienen der Gärte und für Hausarbeit, Knechte u. Mägde, Pferdejungen u. Hausburden, sowie eine Wirthschafterin. **S. Großmann.**

Ein Hausgrundstück mit Garten nebst 2 Scheffel Feld steht veräußerungsfähig, auszugsbereit und herbergfrei zu verkaufen.
Glaubitz Nr. 25.

Ein Hausgrundstück mit Scheune und Stallgebäude, alles massiv, sowie mit 1/2 Scheffel Feld, schönem Gemüsegarten, 5 Minuten vom Bahnhof Niesitz, ist sofort preiswerth zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer
Nr. 34 in Pahrenz.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 27. Dezember 1897.

Deutsche Bonds.		Rus.-Ritt. 25 Tbl.		Ungar. Gold		Fahrrad u. Waich.		Belgischer	
Titel	Cours	Titel	Cours	Titel	Cours	Titel	Cours	Titel	Cours
Nachbanklehe	3 97,10	Abw. Ucht. u. Wbdst.	3 102,00	do. Kronrente	4 100 b	Hubert Schladig	10 Oct. 208	Siemens Glasfabr.	12 75
do.	3 103,50	do.	3 93,75	do. amort.	5 101	Reichs-Electrisitäts	5 Jan. —	Radeberger Glasfabr.	12 227,50
do. urf. b. 1908	3 103,50	Kauf. Wbdst.	3 95,50	do. 1889/90	4 92,75	Leuchtkammer	15 Juli 107,00	Dittendorfer Hllg	15 240
Preuss. G. rjals	3 97,40	do.	3 101,50	Prioritäten.	—	Reich. Eleng. Janobi	8 —	Lehle Akt.	20 374
do.	3 103,50	Schh. Erbl.-Wbdst.	3 100,30	Russ.-Lepl. Gold	4 —	Selbel & Raum. H.	16 Jan. 323 b	Kohler Berg. Akt.	22 —
do. unt. b. 1908	3 103,50	do.	3 99,20	Pfennig-Br.	4 —	do. Genußscheine	18 Juli 1230	Reihner Ofen	12 173
Schh. Anleihe 55er	3 98,25	Witteld. Bodencredit	3 113,50	Prebr.-Kug.-Hütte	4 —	Sächs. Puffhstl. Akt.	18 Juli —	Sächs. Ofen	18 323
do.	3 100,60	do. Grundrentenbr.	3 97,50	Bankactien.	—	Hartmann Akt.	10 —	Cartomagen Ind.	22 Juli 281 b
Schh. Rente, große	3 98,25	Stadt-Anleihen.	—	Polysiger Cred.-Anst.	11 217,50	Schönberr	15 —	do. Genußscheine	17 Sept. —
do. S. 1000, 500	3 99	Dresdner v. 1871 u. 75	3 10,10	Chemniger Bank.	6 —	Bandener Fahrräder	13 Oct. 251	Blauenche Warb.	17 Jan. —
do. S. 200, 100	3 99	do. v. 1888	3 10,00	Dresd. Credit	9 143,90	Dresdner Pappbr.	8 Juli 110	Bereinig. engl. Jänd.	11 Jan. —
Randrent. Briefe	3 100,60	do. 1893	3 10,75	Dresdner Bank	8 161	Schnitger Pappbr.	11 April 74	do. Hansschlauch	12 Jan. 183,75
do. S. 1500	3 99,30	Chemniger Meißner	3 99,75	Sächs. Bank	5 131 b	Thobische Pappbr.	11 Juli 72	Dresdner Baugel.	9 — 239,50
do. S. 300	3 99,30	Freunde Bonds.	—	Industrie-Actien.	—	Tulmbacher Rigg	9 Aug. 178 b	Deutsche Straßenb.	6 Jan. 197
Schh. Kai bedcut.	3 98,25	Deherr. Silber	4 101,50	Vergmann, eief. Anl.	14 296,50	Dresdner Pfennteller	20 Oct. 570	Dresdner Straßenb.	8 April 225,50
do.	3 98,25	do. Gold	4 104,20	Himmermann	9 151,50	do. Genußscheine	5 Oct. 156	do. Fahrweifen	1 Jan. 71,25
do.	3 103			Dische. u. uhlstahlge	30 21	do. Genußscheine	5 Oct. 360	Reite	1 Jan. 276
do.	3 103			Electric. Werk Hammer	10 204	Reichsbahn	12 Juli 203,25	S. B. Dampfschiff.	10 April —
Schh. T. 1880-E.	3 100,35			Wectr. u. u. Waggen	6 118	Waldfischchen	20 Oct. 375	Banaten.	— 169,40
Schh.-Stit. 100 z. l.	3 100,35					Allgem. Industrie Act	8 Jan. —	Oesterr. Noten	—
								Russische Noten	—

Creditanstalt für Industrie und Handel Meißn, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-No. 65.

Actienkapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 4,25 Millionen Mark.

Ein- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Grelz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Spezialgeschäft: Discontierung von Wechseln und Devisen zu constantesten Bedingungen. Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte Lagerplätze bez. Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Heirath.

Alleinstehender älterer Landwirth, mit 10 000 Mk. Vermögen, welcher H. Gut übernehmen will, sucht behufs ehelicher Verbindung mit einf., wirthsch. Mädchen reiferen Alters, ev. Witwe, bekannt zu werden. Post. Falls würde Suchender in ein Gut oder Geschäft einheirathen. Offerten sub L. L. 50 postlagernd Meissa erbeten.

Ein tüchtiger Arbeiter, der mit Steinbrechen Bescheid weiß, und der auch die Beaufsichtigung im Steinbruche zu übernehmen hat, findet sofort dauernde Stellung. Adressen sind unter A. 65 an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Drogen- und Chemicalien-Handlung A. B. Hennicke empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Taschentuch-Parfüms** in eleganten Aufmachungen, sowie jedes beliebige Quantum ausgewogen.

Sodener Pastillen, sättigt mit Glucke, vorzüglich gegen jeden Husten, bei Drogerie Erdmann, Wettinerstr. 9.

E. Paschky, Dresden versendet am 27. per Nachn. ff. sog. **Roederer's große**

Schellfisch. 50 Pfund 8 1/2 Mkt. Postfrei 2 1/2 Mkt. Kochrezepte gratis.

Schellfisch, feinsten Jütländer, trifft Mittwoch früh ein und empfiehlt **Ernst Krehlmann, Fischhandlung.**

Achtung! Hasenflein verkauft Clemens Bürger Parkstraße



Nur acht mit dieser Etiquette in verschlossenen Flaschen à 50 Pf. u. 1 M. Verkaufsstellen in Riesa: Felix Weidenbach, A. B. Hennicke, Drogerie, Paul Koschel, Drogerie

Rum, Arac, Cognac, div. Punschessenzen empfiehlt **Ferdinand Schiegel.** Rothwein-Punsch-Essenz, 1/2 Flasche Mkt. 2.—, 1/4 Flasche Mkt. 1.—, empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Auction.

Dienstag, den 28. Dezember 1897, Vormittags 10 Uhr kommt im Geschäftsladen des früheren Cigarrenhändlers Haubold, Pausitzerstraße 4 die zu dessen Konkursmasse gehörige Ladeneinrichtung, bestehend aus zwei Ladentafeln und verschiedenen Realen, gegen sofortige Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung. Riesa, am 22. December 1897. G. Glauch, Konkursverwalter.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt auch in diesem Jahre durch einen **Gesamttglückwunsch in den hiesigen Blättern** die Beschwerden der schriftlichen Neujahrsbeglückwünschungen zu beseitigen. Der von den Theilnehmern zu zahlende Betrag ist auf mindestens M. 1.— festgesetzt. Einzeichnungslisten für die Theilnehmer liegen in den Restaurants **Gibterrasse, Rathshaus, Stadt Dresden** und im **Hotel Kaiserhof** bis zum 30. Dez. aus. Riesa, den 27. Dez. 1897. Der Wohlthätigkeitsverein „Stammtisch zum Kreuz.“ Gg. Johne.

Gasthof Canik. Sonntag, den 2. Januar 1898. 2. Militär-Abonnement-Concert vom Trompetercorps des R. S. 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 aus Riesa. Direction: Herr Stadttrompeter A. Günther. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 Pf. Dem Concert folgt BALL. Empfehle Karpfen, Gänse- und Gansbraten usw., acht Bairisch und Lagerbier. Ein hochgeprüftes Publikum ladet hierzu freundlichst ein F. Zschätzsch. Alle von mir ausgegebenen **Abonnementsbillets** haben zu diesem und dem 3. Concert volle Gültigkeit.

Gasthof zum gold. Löwen. Den 1. und 2. Januar 1898. **großes Bockbierfest.** In beiden Tagen von Nachn. 4 Uhr an großes Gesangs-Concert von der bekannten Sängertuppe Rosenberg aus Dresden. Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebenst ein E. Kaulfuss.

hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet. **Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund in Dresden.** Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Parfümerie-, und Colonialwaaren-Handlungen.



Prämiiert: Silberne Medaille Deutscher Holbanmontag Berlin 1895.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden. Wir offeriren zur Verkömderung: **Käufliche pro 10000 kg = 100 hl mit M. 15,00** **Glasse 45 Pf.** **Werdüngung 10000 kg 25,00** ab Dresden. Frachtberechnung erfolgt nach dem Nothstandstarif für Düngemittel mit 20% Ermäßigung. Landwirthschaftliche Vereine und Wiedervorkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

Seit über 100 Jahren ist der **ächte Trampler** als bester und ausgiebigster, daher billigster **Kaffee-Zusatz** rühmlichst bekannt und wird den **verehrten Hausfrauen,** welche einen wohlschmeckenden Kaffee lieben, angelegentlich empfohlen.



Lahr i. B. C. Trampler Gegründet 1793.



Alle Größen
frische
und haltbare
**Balmen-
zweige**
stets vorrätig!

Kränze
etc.



Verlobungs-
und
Brautbouquets,
Gratulations-
bouquets
und
Cotillon-
Sträusschen
etc.
Frischen
Flieder,
Rosen,
Maiblumen,
Veilchen
etc.



Hermann Schneider
Blumenhandlung
Wettinerstrasse 11.

Blumen für Freud und Leid!
Feinste Zusammenstellung, billigste Preise!

Günstige Zahlungsbedingungen.

5 Jahre Garantie.

Wollen Sie eine wirklich gute
Nähmaschine
kaufen, so wählen Sie, bitte, in Ihrem eigenen
Interesse eine
Soidel & Naumann'sche.
Dieselben sind weitberühmt durch das da-
zu verwendete Material, die feine Aus-
stattung und den leichten Gang und zeich-
nen sich vor allen übrigen durch saubere
Zustimmung und größte Nähfähigkeit aus.
Ueber 1 Million bereits im Gebrauch.
Eine Naumann'sche Nähmaschine ist aus
dem besten Material hergestellt und wer eine
solche besitzt, hat die Gewähr für jahrelange
Haltbarkeit.
Alleiniger Vertreter für Riesa und
Umgegend
Adolf Richter.
Auch gegen Theilzahlungen mit geringem
Aufschlag.
NB. Außerdem führe jetzt auch, um der
außwärtigen Concurrenz mit zu begegnen, die
fog. Berliner Nähmaschine, schon für 45 Mk.
Büdlinge,
Kiste 120 Pf., 3 Stück 10 Pf.,
Bratheringe,
1/2 Maß Mk. 2 75, 1/4 Maß Mk. 1.75 empfiehlt
Ernst Schäfer.

R. Richter's
Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus
(Hotel Wettiner Hof)
beginnt Montag, den 10. Januar 1898. Damen 7 1/2, Herren 8 1/2 Uhr Abends.
Werthe Anmeldungen bitte recht bald in meiner Wohnung, Schulstraße 8, niederzulegen.
Hochachtungsvoll **R. Richter,** Lehrer der höh. Tanzkunst.
Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Spanische Weine
der besten Jahrgänge von Ferd. Gerlach Nachf. in Dresden in großer Auswahl und
zu Originalpreisen empfiehlt
Hermann Göhl, Riesa,
Hauptstraße 50.

Todes-Anzeige.
Am 1. Feiertage, Mittags 2 Uhr verschied sanft und ihrem Gott
ergeben meine unvergessliche Frau, unsere herzensgute Mutter,
Friederike Voigt verw. gewesene Berger,
in ihrem 63. Lebensjahre. Dies zeigen schmerz erfüllt an
die trauernden Hinterlassenen.
Reussen, Riesa, Leipzig, Dresden, Philadelphia.
Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 1/2 11 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme und
den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbniss unseres guten Vaters,
Schwieger- und Grossvaters, des Herrn
Fr. Wilhelm Jobst,
sprechen wir nur hierdurch unsern
tiefgefühltesten Dank
aus.
Nünchritz, Stösitz, Riesa, den 25. December 1897.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Wohlthätigkeitsverein
Sächs. Fecht- und Turn-Club, Verband Pausitz.
Freitag, den 31. December
Sylvesterball
im **Salkhose zu Pausitz.** Anfang 6 Uhr.
Jedes Mitglied hat ein Geschenk, nicht unter
30 Pf. Werth mitzubringen. Extrageschenke
zum Besten der Wohlthätigkeit werden dankend
angenommen. Alle Mitglieder ladet sehr
brüderlich ein
der **Verbandsvorsitzende.**
Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Todes-Anzeige.
Heute Mittags 12 Uhr verschied nach kurzen
Leiden unsere gute liebe Mutter, Schwieger-,
Stief- und Urgroßmutter,
die Gutsausgäherin
Frau Sophie verw. Engelmann
geb. Mammitzsch,
in ihrem 79. Lebensjahre.
Dies lieben Verwandten und Bekannten
zur Nachricht.
Marktstädtchen, am 26. Dezember 1897.
Die trauernden Hinterlassenen.
Gestern, am 2. Weihnachtsfeiertag, Ver-
mittags 1/2 11 Uhr verschied unerwartet unser
herzensguter **Max** im Alter von 6 Jahren.
Dies zeigt schmerz erfüllt an
die tieftrauernde Familie
Schumann.
Die Beerdigung findet Mittwoch 11 Uhr
vom Trauerhause, Kohnenstr. 104, aus statt.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Sonntags-Jungen
zeigen hocheifrig an
Stations-Assistent **Eduard Weser**
und Frau **Liddy** geb. Uhlich.
Dresden König Alberthafen,
am 2. Weihnachtsfeiertag 1897.
Die glückliche Geburt eines **gesun-**
den Mädchens zeigen hocheifrig an
Baumeister **P. Müller** und **Frau.**
Riesa, den 24. Dezember 1897.
Gierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesja. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesja.

Nr. 300.

Montag, 27. December 1897, Abends.

50. Jahrgang

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Kaiserlichen Kanalamts in Holtzenau ist der Kaiser Wilhelm-Kanal während der ersten zwei Jahre seines Bestehens von 616 deutschen und 22 fremdländischen Schiffen und Fahrzeugen unter Kriegsflagge zur Durchfahrt benutzt worden. Im ersten Betriebsjahre passirten 266, im zweiten 350 deutsche Kriegsschiffe den Kanal. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß nicht nur die unter deutscher Kriegsflagge fahrenden Schiffe mit wachsender Vorliebe den Kanal aufsuchen, sondern die verhältnismäßig günstige Zahl von 22 außerdeutschen Kriegsschiffen zeigt, daß auch diese die Passage durch den Kanal dem Wege durch den Belt und um Slagen vorziehen. Die Zweifelschiffe, auch die der größten Gattungen, bewegen sich infolge ihrer besseren Manövrierfähigkeit ohne Bugstütze durch den Kanal, dessen engste Krümmungen, in der Nähe von Holtzenau liegend, mit einem Radius von einem Kilometer Länge gefährt und in ihren Schwellen entsprechend verbreitert sind.

Ein schönes Bild aus dem Familienleben bietet sich jetzt im Palais der Kaiserin Friedrich in Berlin. Die Tochter der Kaiserin, Prinzessin Margarethe, deren Gemahl, Prinz Friedrich Karl von Hessen, und die vier Kinder des prinzipaligen Paares sind zu Besuch angelangt. Die beiden älteren Prinzen Friedrich Wilhelm und Maximilian sind jetzt vier bzw. drei Jahre alt; in ihren Matrosen-Anzügen sehen sie ganz allerliebste aus. Bei nur einigermaßen günstigem Wetter unternehmen die beiden Prinzen täglich eine Spazierfahrt in den Thiergarten. Das jüngere Zwillingsspärrchen Philipp und Wolfgang Moritz zählt jetzt vierzehn Monate. Die stets in Weiß gekleideten Kleinen sind das Entzücken ihrer Eltern und nicht minder der Kaiserlichen Großmutter. In das sonst so stille Palais der Kaiserin Friedrich ist durch den Besuch der Enkel heiteres Leben gekommen.

Das Bestehen des Fürsten Bismarck ist wieder zufriedenstellend, wenn es auch in den letzten Tagen weniger gut war als zu Anfang vergangener Woche. Das Weihnachtsfest verlebte der Fürst im engsten Familienkreise.

Die freundlichen Befinnungen, von denen nach der bekannten Versicherung des Staatssekretärs von Bälou die deutsche Regierung nach wie vor gegenüber dem chinesischen Reich erfüllt ist, scheinen auch von diesem in erfreulicher Weise erwidert zu werden. Denn es wird jetzt gemeldet, daß die chinesische Regierung noch nach der Besetzung von Kiautschau deutsche Instrukturen engagiert hat und augenblicklich mit Anordnungen für einen würdigen Empfang des Prinzen Heinrich in den von dem Prinzen-Admiral zu beherrschenden chinesischen Häfen beschäftigt ist. — Ueber die Landung des deutschen Gesandten in der Kiautschau-Bai bringt die in Shanghai erscheinende China-Gazette eine Darstellung, der wir folgende Einzelheiten entnehmen: Am Sonntag, 14. November, ließen der Kaiser, das Flaggschiff mit dem Admiral an Bord, „Prinzeß Wilhelm“, „Arcona“ und „Cormoran“ in die Kiautschau-Bucht ein. Der Admiral schickte sofort an den General, der die drei Forts mit ihrer Garnison kommandirt, eine Botenschaft, die besagte, daß er gekommen sei, für den Mord der beiden Missionare Genußgung zu erhalten; er beschloß alsbald eine starke Landungs-Abtheilung an's Land zu schicken, um die Forts zu besetzen. Der General sandte eine ausweichende Antwort zurück, indem er bemerkte, er würde die Angelegenheit nach Peking zur Entscheidung referiren, er habe nichts mit der Sache zu thun. Der Admiral ant-

wortete in einem entschiedenen Tone, indem er sagte, daß er seine Leute in drei Stunden landen, Gewalt gebrauchen würde, um seinen Befehl ausgeführt zu sehen; innerhalb der gegebenen Zeit müsse die chinesische Garnison die Forts räumen. Die Kriegsschiffe machten klar zum Gefecht und in einer Stunde konnte man von ihnen aus ganz deutlich sehen, daß die Garnisonen in aller Eile die Forts verlassen, ihr Hab und Gut mit sich nehmend. Der chinesische General, wahrnehmend, daß der Admiral alles Ernstes sei, sandte einen Boten an Bord des „Kaiser“ mit der Meldung, daß er sich vor der stärkeren Macht beuge. Darauf wurden etwa 20 Boote von den Kriegsschiffen zu Wasser geführt, mit ungefähr 600 Mann, scharf bewaffnet, bemannt, ferner nahm man sechs Landungsgeköpfe mit sich; die Mannschaft landete an drei verschiedenen Punkten, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen; jede der drei Abtheilungen nahm eins der drei Forts, die sämtlich geräumt waren, in Besitz. Die chinesischen Flaggen wurden heruntergeholt und die deutsche Flagge gehißt, worauf die drei Kriegsschiffe einen Salut feuereten.

Ueber den konservativen Parteitag in Dresden äußert sich die „Kreuzzeitung“: „In der Presse unserer Gegner wird dem kommenden Parteitage eine große Bedeutung beigemessen, und wir stehen nicht an, zu erklären, daß derselbe in der That auch für die konservative Partei sehr bedeutsam sein wird. Wäre der Parteitag nicht schon seit Jahr und Tag geplant und mit langer Hand vorbereitet, so hätte er, angefaßt der nächsten Reichstagswahlen ad hoc einberufen werden müssen. Nicht als ob es sich in Dresden darum handeln könnte, eine veränderte politische Stellungnahme der Partei zu proklamiren oder Meinungsverschiedenheiten im konservativen Lager auszugleichen; der Kurs unserer Partei wird der alte bleiben, daran ist nichts zu ändern und von grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten, wie sie in anderen Parteien namentlich in wirtschaftlicher Beziehung herrschen, kann bei uns nicht die Rede sein. Der Dresdener Parteitag wird vielmehr die Aufgabe haben, gegenüber Entstellungen und „Mißverständnissen“ von gegnerischer Seite die unveränderte Geschlossenheit unserer Partei, betreffend die Aufrechterhaltung des „Livoliprogramms“ zum Ausdruck zu bringen und den böswilligen Fiktionen von angeblich antisozialen Bestrebungen, sowie der Legende, als sei die konservative Partei nichts als eine agrarische Interessensvertretung, ein Ende zu machen.“

Oesterreich-Ungarn. In Bezug auf die Fortdauer der Zollgemeinschaft mit Oesterreich über Neujahr hinaus bis zur gesetzlichen Regelung der Frage nimmt die ungarische Regierung nach neuen Beschlüssen den Standpunkt ein, daß auch für den Fall des vorläufigen Scheiterns der selbstständigen Provisoriumsverträge keine Nothverordnung notwendig sei. Weiter in den Beschlüssen über den autonomen Zolltarif, noch im Zoll- und Handelsbündniß wäre ein Abnahmetermin fixirt. Ebenso sei die Geltungsdauer der Verzehrungssteuern an keine Frist gebunden. Diese Gesetze blieben vielmehr bis zu ihrer Abänderung in Kraft. Somit könnten die Zölle und Abgaben auch ohne Nothverordnung erhoben werden. Dagegen muß Ungarn allerdings unbedingt bis zum 1. Januar mit der Oesterreichisch-Ungarischen Bank eine Vereinbarung treffen, die die Zollangelegenheiten im eigenen Wirkungskreise ordnet. Die Bank hat neulich schon in einer außerordentlichen Generalversammlung sich dazu bereit erklärt.

Frankreich. Zwischen die ersten Staatsfragen, zu

denen neuerdings der unverfügbare F. H. B. der Staatshaushalter für das demnächst beginnende Jahr tritt, spielt die Komodie des Panama-Strasverfahrens hinein. Daß die sieben angeklagten Parlamentarier freigesprochen werden, wird nach Pariser Mittheilungen von Tag zu Tag wahrscheinlicher. Sie drehen schon den Spiegel um und klagen gegen den Untersuchungsrichter Le Poittevin, der, wie es scheint, dem verdächtigen Biedermann Kron zu viel Vertrauen geschenkt hat. Publikum und Presse ergreifen Partei für die Angeklagten. Staatsanwalt und Gerichtsvorsteher werden im Sitzungssaal verhöhnt, so oft sie Kron's Notizbuch als beweiskräftige Urkunde erwähnen. Das Justizdrama, das wie ein Trauerspiel begann, wird immer mehr zur Posse. Beim Zeugenvorhör gaben, als die Mitangeklagten Artons diesen als einen rußlosen Berleumder hinstellten, drei Geschworene Zeichen ihres Beifalles. Man glaubt, daß dieser Vorfall Anlaß zum Umstößen des Verfahrens werden könne.

Kuba. Habana, 26. December. Eine Anzahl Personen versammelte sich gestern vor dem Hause des Blattes „Diario de la Marina“ und rief: „Nieder mit der Autonomie!“ Kavalleriepatrouillen zerstreuten die Manifestanten.

Weihnachten im Heim des Kaisers.

Der Kaiser ist im Neuen Palais! Festgeschlossen ist das Thor der Einfahrt; die Schildwache wehrt das Näher-treten. Die verhältnismäßige Einsamkeit, die während der Abwesenheit der Majestäten herrscht, hat dem Glanz des Hofhauses Platz gemacht. Wer nicht Passirtsein und Berechtigung hat, darf nicht ins Schloß.

Wir aber blicken hinein in die Tiefe des Muschelsaales, aus dessen hohen Fenstern wie alljährlich der Glanz der Kaiserlichen Weihnachtsfeier strahlt.

Mancher von uns hat den Saal, wenn die Kaiserliche Familie verweilt ist, schon betreten und sich erfreut an der märchenhaften Technik, den Farbenharmonien, aus denen die Muschelarchitektur, diese vielleicht seltsamste und schönste Perle des Barock-Stiles, hier wunderbare Wirkungen zusammensetzt. Aber es ist ein Anderes, einen solchen Raum im kalten Tageslichte als unbewohntes Prachtgemach zu erblicken, und ein Anderes ihn in strahlender Beleuchtung, Blüthengeschmückt, als Rahmen für das Familienglied des Herrscherhauptes zu sehen. Die herrlichen Glaskronleuchter edelster venetianischer Form, die im Muschelsaale von der Decke herabhängen, glänzen heute im allerhöchsten Schim. Hunderte von Wachsleuchtern lassen ihr Licht erstrahlen, das allein schon genügt, um aus den tausend Tausenden von Muscheln, Perlmutterschalen, Seesternen und Steinchen, die Wände und den gewölbten Plafond bedeckend, zu reichen Ornamenten gefügt, Fenster und Thürpfeiler bellend und Nischen und Grotten bildend, aus Feenhafte freisende, vom hellsten Silber bis zum leuchtenden Azurblau sich steigende Reflexe hervorzurufen. In Ecken und Winkeln aber blüht und grünt die Orangerie, mit deren Herbstschaffung und Aufbau die königlichen Schlossgärtner schon seit länger als einer Woche beschäftigt waren, blühen Maiglöckchen und Kamellien, Rhododendren und Hyazinthen und kunstvoll zur Blüthe um Weihnacht getriebener Flieder und Schneeballen. In das Licht der Glaskronen jedoch mischt sich das Licht der ragenden Tannen, der geweihten Kerzenhalter des liebevollstammten Weihnachtsfestes, die heute, wenn auch gar sehr verkleidet an Pracht und Gestalt, am Thron und in der Halle aufgerichtet sind. Neun Tannen stehen im Weihnachts-

Schwer gebüßt.

Novelle von Martha v. Hohenstein.

Rasch legte Wally das bereits wieder schlummernde Kind auf ihr eigenes Lager und eilte lüchtigen Fußes nach den Gemächern der Gräfin Honora. Dort fand sie alles so, wie sie es vermutet hatte. Die sämtlichen Dienerinnen waren im Krankenzimmer der Gräfin Honora beschäftigt; der kleine Manfred schlummerte allein im Kinderzimmer, da die Amme, wie Wally vorausgesehen hatte, um die Stunde im Genußzimmer ihr Abendbrot einnahm und noch wahrscheinlich ein wenig mit ihren Genossen plauderte, während sie das Kind in seinem Schlummerpuffe.

In klügelnder Eile nahm Wally jetzt das schlafende Kind der Gräfin Honora aus seinem Bettchen und eilte damit über den leeren Korridor in ihre Gemächer. Wenige Minuten hatten hingereicht, die weißen, spitzenbesetzten Umhüllungen den beiden schlummernden Kindern abzunehmen, zu vertauschen und dann die beiden Knaben wieder anzukleiden. Dann eilte Wally rasch mit ihrem Sohn Roland in die Gemächer der Gräfin Honora zurück, legte das schlafende Kind unbemerkt in die Wiege des kleinen Manfred und kehrte dann ebenso ungeschrien wieder in ihr Zimmer zurück.

Fast gewaltsam weckte die junge Frau nun den kleinen Manfred, welcher von jetzt an ihr Sohn Roland sein sollte, um in den Armen des Knaben zu forschen, ob ihre Nachte vollständig und das Kind, welches sie Graf Manfred geraubt, ein völlig gesunder Knabe sei.

Lange beugte sich Wally über das jetzt erwachte Kind in ihren Armen herab: „Ja, das sind Manfreds lichtstrahlende, feurige Augen, das Kind wird schön und geistvoll werden, und Manfred soll mich täglich, stündlich um meinen schönen Knaben beneiden, wenn er in das geistlose Antlitz seines nunmehrigen Sohnes blickt!“

Wieder waren drei Jahre im Strome der Zeit dahingeschlossen, und wieder trafen sich die beiden jungen Gatten-

paare auf Schloß Tuschinsky, um, wie alljährlich, das Weihnachtsfest bei den Eltern zu verleben. Doch diese drei Jahre hatten bei den jungen Frauen abermals eine merkwürdige Veränderung hervorgebracht, so zwar, daß die beiden förmlich die Rollen getauscht zu haben schienen.

Die Gräfin Honora war jetzt eine reizvolle, blonde Schönheit geworden, und lebte mit ihrem Gatten fast ausschließlich im vollsten Studel der gesellschaftlichen Vergnügungen. Die von Haus aus etwas kaltherzige, schöne Frau war so ganz Weltbame geworden, daß sie für ihren einzigen, dreijährigen Sohn, auf welchen leider das alte Erbübel der Familie, die Schwachsinnigkeit übergegangen war, fast gar keine Zeit hatte und auch nicht die geringste Liebe für ihn hegte. Mit der Gräfin Wally aber war in diesen drei Jahren die entgegengesetzte Veränderung vorgegangen. Im ersten Jahre nach der Geburt ihres Sohnes Roland war Wally unermüdet von Ball zu Ball, von Fest zu Fest gefestert, und hatte es so vergeblich versucht, die Leide ihres einsamen Herzens durch die rauschenden Vergnügungen des Weltlebens auszufüllen. Im zweiten Jahre aber war Wally zum zweitenmale Mutter geworden und hatte einem kleinen Töchterchen das Leben gegeben.

Dies Kind, geistig und körperlich ganz der Mutter Ebenbild, hatte Wally mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit geliebt, während sie ihrem bildschönen Söhnchen Roland stets nur eine ruhige kühle Freundlichkeit zeigte.

Doch kaum hatte sich die liebliche, kleine Mädchenblume dem Lichte des Lebens erschlossen, so wurde sie auch schon vom Sturme des Lebens gemüht.

Wallys überschwänglich geliebtes, kleines Töchterchen starb, kaum einige Monate alt, an Krämpfen, und von dieser Stunde an war die schöne junge Mutter wie verwandelt.

Wallys Muttersehmerz um ihr verlorenes Kind war so herzzerreißend, so unglücklich tief, daß man allgemein über die Gefühlsinnigkeit der schönen jungen Frau staunte, welcher man solche Gemüthsstärke gar nicht zutraute hätte.

Als Wally jetzt mit ihrem Gatten und ihrem dreijährigen Sohn Roland nach Schloß Tuschinsky kam, um da-

selbst das Weihnachtsfest zu verleben, war fast schon ein Jahr seit dem Tode ihres kleinen Töchterchens verlossen und dennoch war die junge Mutter noch immer nicht getrübt über ihren verlorenen Liebling. Aus der vergnügungsjüchtigen Weltbame war eine stille, bleiche Träumlerin geworden.

Den Abend vor dem Weihnachtsabend wurde der kleine Manfred, das zarte, schwächliche Kind der Gräfin Honora, plötzlich von der Diphtheritis befallen, während seine Eltern und Großeltern auf ein entferntes Gut zur Abendgesellschaft gefahren waren und erst am folgenden Tage zurück erwartet wurden.

Hermine, die Wärterin des Kindes, welche früher Kammerjungfer bei der Gräfin Honora gewesen, war später, als diese eine gewandte Pariserin engagiert hatte, zur Wärterin des kleinen Manfred gemacht worden. Kergerlich über diese Zurücksetzung, daß man ihr eine jüngere und gewandtere Pariserin vorgezogen hatte, und sie wider ihren Willen zur Wärterin des blödsinnigen Kindes machte, verabschiedete Hermine diese Stelle herzlich schlecht, besonders da sie auch gar nichts von der Pflege kleiner Kinder verstand. Hatte Gräfin Honora das Kind geliebt, so würde sie demselben sicherlich eine bessere und liebevollere Pflegerin gewünscht haben. Auch würde des Kindes schwacher Geist vielleicht noch zu wecken und zu beleben gewesen sein. Doch so blieb das arme Kind stets sich selbst überlassen, da die verbrießliche Hermine dem Kinde nur die nötigste Pflege angebeihen ließ, niemals aber mit demselben spielte oder dessen Geist und Fassungskraft zu wecken versuchte.

Gräfin Honora und deren Gatte hatten ebenfalls keine Liebe für das verlassene Kind und betrachteten es fast nur als eine überflüssige Bürde, und Gräfin Honora, welche es nicht versucht hatte, den schwachen Geist ihres Kindes zu wecken, wußte ihren Gatten sogar zu überreden, daß es für sie beide eine niederdrückende Schmach sei, die Eltern eines Idioten zu heißen; und deshalb wurde der Knabe auch gänzlich vor der Welt verborgen gehalten und blieb der unzuverlässigen Pflege Hermine's überlassen. 57,19

rein
Pant.

ang 6 Uhr.
nich: unter
tragefente
en dankend
ndet seht

nach kurzen
Schwieger,

elmann

Bekanntes

der 1897.
ffenen.

ntag, Ver-
artet unser
6 Jahren.

Familie
m.
11 Uhr
aus statt.

gen

Weser
hlich.

97.

s gesun-
rfreut an
nd Fran.
1897.

saal des Kaisers. Am Eingang des Foyers links an der kurzen Wand, ein großer für Kaiser und Kaiserin. Etwa kleinere, in der Höhe abgestuft, für die Prinzen und die Prinzessin Victoria Luise, übertragen an der Fensterwand nach der Gartenseite des Schlosses zu eine lange Tafel, auf welcher die Geschenke für die Kaiserlichen Kinder aufbewahrt sind. An der rechten kurzen Wand erhebt sich wieder eine hohe Tanne, zu ihren beiden Seiten steht je ein Tisch mit Geschenken für die obersten Hofchargen, Damen und Herren. Gegenstände für die persönliche Umgebung der Majestäten befinden sich ferner noch auf zwei längeren Tafeln rechts und links des Einganges zum Musiksaale. Der ganze Raum stimmt und glänzt von kostbaren und gediegenen Erzeugnissen der Industrie und der Kunst. Nach altem Brauch im königlichen Hause sind die sämtlichen Weihnachtsbäume nur mit Lichtern besetzt, jeder sonstige Christbaumschmuck fehlt.

Die Uhr zeigt bald die fünfte Stunde. Graf Eulenburg, der Ober-Hof- und Hausmarschall, hat schon vor Beginn der üblichen Kaiserlichen Weihnachts-Tafel, die jetzt drüben im Speisesaale stattfindet, noch einmal den umfangreichen Aufbau inspiziert, für den der Monarch selbst im Laufe des Vormittags noch die letzten Befehle gab. Der Kaiser entfernt sich am 24. Dezember fast nie aus dem Palais.

Nun beginnt die Besichtigung. Das Kaiserpaar, die Kaiserlichen Kinder, erlauchten Verwandtenbesuch, soweit derselbe vorhanden — im vergangenen Jahre das prinzipale Paar zu Schaumburg-Keppel und Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, in diesem die jüngste Schwester des Kaisers, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit ihrem Gemahl und ihren vier Söhnen — begeben sich in den Saal. Eine glänzende Menge füllt plötzlich den feenhaften Raum. Jeder findet seinen Platz am Aufbau, die stolzen, stattlichen G-

halten der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff und des Fräuleins von Gersdorff, die schlanke Gräfin Keller, die jugendlich liebliche Gräfin Bassow und neben diesen Damen des Hofes die Cavaliere, ferner die Flügeladjutanten, die Zivil- und Militär-gouverneure der jungen Prinzen und die Erziehenden der kleinen Prinzessin. Und jeder findet auf seinem Platze außer den erlesenen Gaben, welche das Kaiserpaar vielfach selbst ausgesucht, auch einen sogenannten „bunten Teller“ mit Pfefferkuchen, Marzipan und Gebäckchen. An der langen Fensterwand aber läßt die Freude der jungen Kaiserproffen. Vom Kronprinzen an, der schlanke heranwächst und fast schon Jünglingsgestalt annimmt, bis zu den jüngsten Knospen am Jollernstamm, Joachim und Victoria Luise, lassen sie neben den blonden Hosenknäueln und befangenen ehrlichen Jubel ertönen. Und des Deutschen Reiches Herrscherpaar, Kaiser und Kaiserin, tritt in Elternstunde lächelnd hinzu.

Marktberichte.

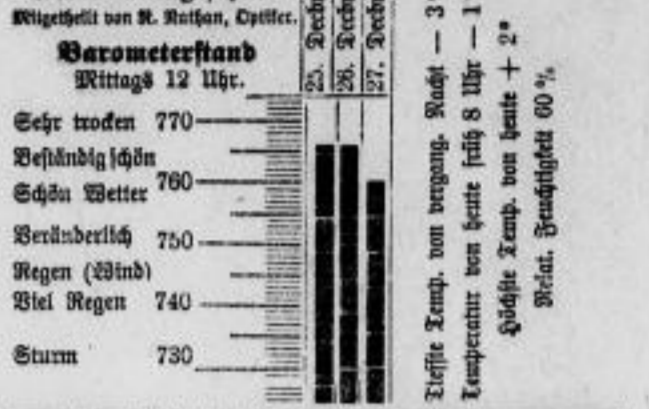
Mies, 24. Dezember. Butter per 100 Rtl. 2,40 bis 2,60. (Rittergutbutter Rtl. 2,40 bis —, Bauerbutter Rtl. — bis —, Rottweilbutter Rtl. 2,60.) Käse per Schock Rtl. 2,20 bis 2,40. Eier per Schock Rtl. 3,60 bis 4,80. Kartoffeln per Centner Rtl. 2,30 bis 2,50. Kartoffeln per Wege — bis — Pfg. Kraut- köpfe p. Stück 5 bis 25 Pfg. Kohlrüben p. Stück 6 bis 10 Pfg. Mören, 10 Stück 5 Pfg. Kapsel, grün, 5 Str. 1, — bis 1,20 Rtl. Birnen, grün, per 5 Str. 1, —. Birnen, gelb, 5 Str. 1,50 Pfg. Kapsel gelb, per 5 Str. 1,50 Pfg. Pflaumen, gelb, per 5 Str. 1,50 Pfg. Zwetschen per 5 Str. 5, — bis 7,00 Pfg. 1 Dorn Rtl. —, 1 Paar Tauben Pfg. —.

Großhain, 24. Dezember. 85 Kilo Weizen Rtl. 13,50 bis 15,75. 80 Kilo Korn Rtl. 11, — bis 11,20. 70 Kilo Gerste Rtl. 9,50 bis 10,50. 50 Kilo Hafer Rtl. 7,50 bis 7,80. 50 Kilo Hafer (berechnet) Rtl. 6,25 bis 7, —. 75 Kilo Gelbweizen Rtl. 10, — bis

70 Kilo Braugerste Rtl. 10,50 bis 11,50. 1 Kilogr. Butter Rtl. 2, — bis 2,32.

Chemnitz, 24. Dezember. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten Rtl. 10,60 bis 11,10. (Schl. Rtl. 9, — bis 9,60. Roggen, niederländ. Schl. Rtl. 7,35 bis 7,75. hiesiger Rtl. 6,85 bis 7,15. preussischer Rtl. 7,70 bis 7,85. fremder Rtl. 7,85 bis 8,15. Brau- gerste, fremde Rtl. 9,25 bis 10,50. Gerste, hiesige Rtl. 8, — bis 8, —. Futtergerste Rtl. 5,90 bis 7, —. Hafer, Schl. Rtl. 7,30 bis 7,70. verregnet Rtl. 6,30 bis 6,50. fremder Rtl. 7,50 bis 7,85. Rotherbsen Rtl. 7,25 bis 9, —. Wajl- und Futtererbsen Rtl. 6,50 bis 7,50. Heu Rtl. 3,70 bis 4,30. Stroh Rtl. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln Rtl. 2,50 bis 2,80. Butter pro 1 Kilo Rtl. 2,20 bis 2,40.

Meteorologisches.



Die Seefischmaarenhandlung von E. Paschly in Dresden verendet, wie aus heutigem Inserat ersichtlich, von einer, wie wir hören, eiltausend Pfund betragenden Baggonladung, welche direct vom Fangplatz am 27. December in Dresden eintrifft, silberblanten großen Schellfisch bei mindestens 50 Pfund Entnahme pro Pfund mit 17 Pf., Polstoll 27, Rtl. und gibt Kochrezepte gratis.

Auf die Annonce meines Mannes erwidere ich, daß ich auf den Namen desselben noch nichts gebergt habe und auch nichts borgen werde, da ich selbst verlobt bin.
Emilie Dahn in Röhrenau.

Eisenbahnschule Altenberg i. Erzgeb., Luftkurort.
Für die Eisenbahn einzige den Real Schulen gleichstehende Anstalt. — Neuer Cursus 18. April 1898. — Anmeldung recht bald erbeten. — Prospekte gratis und franco durch **Schuldirektion oder Bürgermeisteramt.**

Bei vorkommenden Trauerfällen halte ich **eichene und kieferne, starke geflechte Pfosten-Särge** und einfachere dergl., stets auf Lager.
Eduard Walpert, Großhainerstr. 7.

Neu! **Klemmolin.** Neu!
Kein Rheumatismus mehr!
Sicherstes Einreibungsmittel gegen alles Wundwerden. Für Schweißfüß- leidende höchst vorteilhaft, auch heilt man damit alle Schnitt- und Stosswunden, sowie Querschnitten. Bestandteile: Fichtensprossen 125,0, Pappelnospen 20,0, Fichtenzapfen 350,0, Tannenzapfen 155,0, frische Pomeranzenschalen 10,0, Citronenschalen 5,0, Bald-Arnicaöl 175,0, weiße Kleeblumen 15,0, Königslerchen- blüthen 2,0, Myrrhentinktur 1,0, italienisches Petroleum 10,0, franz. Terpentinöl 10,0, Alkohol 1000,0, Weismarinöl 0,5, Glycerin 0,5. Beim Einkauf beachte man Namen und Schutzmarke. Alleiniger Fabrikant: **F. M. Klemm, Lommahth.** Zu haben à Fl. 2. — Rtl. in den meisten Apotheken. In Riesa und Strehla in der Apotheke.

Neujahrskarten
in reichhaltiger Auswahl und vielen neuen Mustern in Schwarz- und Buntdruck, sowie **Visitenkarten** mit und ohne Goldschnitt in eleganten Kästchen empfiehlt billigt die Buchdruckerei des **Rieser Tagesblattes.**

Da sich die Bestellungen auf Neujahrskarten am Jahreschlusse stets häufen, so bitten wir, Aufträge uns schon jetzt gefl. zugehen zu lassen.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
E. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Gratulationskarten
in großer Auswahl billigt bei **Hermann Fischer, Boritz.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retan's Selbstbewahrung**
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mt. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

Abbazia-Veilchen
von Hahn & Hasselbach, Dresden, herrlich, wie frisch gepflückte Veilchen duftend, à Fl. M. 1,50, 2. — u. 2,50 bei **G. Rüdiger, Parfümerie.**

Die frühe Dezembernacht war längst heringebrochen, und wild umbrauten die mächtigen Stürme des strengen Winters die hohen Mauern des stolzen Schlosses Tuschinsky. In den Gemächern der Gräfin Honora aber lag auf schneeigen Kissen ein heißglühendes Kinderantlitz mit müden, todestraurigen Augen. Stöhnend warf sich der kleine Manfred in seinem Bettchen umher, während sein zartes Brüstchen mühsam nach Atem rang.

Einsam und allein lag das schwerkrante Kind, einsamer und verlassen als das Kind des ärmsten Arbeiters, denn selbst in der elendesten Hütte der Armut wacht ein zärtliches Mutterauge über den kranken Liebling.

Dieses Kind aber, der Erbe einer der reichsten und stolzeiten Adels-Familien, lag einsam und verlassen in seinen Schmerzen da, während die leichtsinnige Wärterin sich plaudernd in der Küche unterhielt, weil sie den Knaben fest schlafend glaubte, und das ängstliche Stöhnen des Kindes den Tag über, teils aus Unkenntnis, teils aus Nachlässigkeit gar nicht beachtet hatte. Die Eltern des Kindes aber amüsierten sich in froher, heiterer Gesellschaft und dachten nicht an ihr armes Kind.

Das schämteste aber war, daß der kleine Manfred sich nur in unartikulierten Lauten verständlich zu machen vermochte, also auch nicht einmal zu sagen im Stande war, was ihm fehlte, und nur die aufmerksamste Mutterfürsorge die lebensgefährliche Krankheit des Kindes hätte erkennen können. Da plötzlich um die erste Nachstunde öffneten sich langsam die schweren Seidenportieren der Verbindungstür und leise glitt eine schöne, bleiche Frau ins Kinderzimmer. Wally war es, welche jetzt, als sie sah, daß die Wärterin nicht zugegen war, mit leidenschaftlicher Heftigkeit an dem Lager des Kindes in die Knie sank und, das Händchen des Knaben mit Küßen bedeckend, leise schluchzte: „Mein armes Kind, wie sehr sehne ich mich nach Dir! Wie konnte ich so herzlos, so verblendet sein, Dich von mir zu lassen, weil Du unglücklich bist. Aber was ist denn das,“ rief Wally jetzt plötzlich erschrocken hervor, „diese glühend

heißen Händchen, dieses schmerzliche Stöhnen und das kurze, mühsame Atemholen. Das Kind ist krank, sehr krank; ja, ich täusche mich nicht, das ist die entsetzliche Diphtheritis, welche mein Kind ergriffen hat! Vater im Himmel, Du traust mich schwer für meine Schuld; aber gib mir jetzt die Gnade, mein Kind zu retten, und ich will meine Schuld süßeln durch offenes Bekenntnis!“

Rasch erhob sich Wally und schellte so energisch, daß Hermine erschreckt herbeieilte.

„Das Kind ist sterbenskrank,“ kam es atemlos von den Lippen der schneebleichen jungen Frau, „und Sie lassen es allein! Lassen Sie den Arzt sofort anspannen, derselbe muß so schnell als möglich den Arzt aus der nächstgelegenen Stadt herbeischaffen. Aber um Gotteswillen rasch, das Leben des Kindes hängt davon ab.“

Als die erschreckte Hermine schnell davongeeilt war, um die Befehle zu erfüllen, sank Wally wieder unter heißem Schluchzen an dem Bettchen des Knaben nieder und bedeckte dessen Händchen mit ihren Küßen.

Durch ihr zweites, heißgeliebtes Kind hatte Wallys Herz erst das reine Himmelsglück der Mutterliebe kennen gelernt; aber ebenso groß wie ihr kurzes Glück war auch ihr Schmerz, als ihr der Tod so rasch den Liebling ihres Herzens entziffen hatte. Bangsam, aber mit siegender Gewalt trat dann das Bild ihres ersten Kindes vor ihre Seele.

Das weiche, vereinsamte Mutterherz dachte jetzt mit breitem Schmerz daran, daß auch das Kind die heiligsten Anrechte an ihre Mutterliebe, an ihre zärtlichste Pflege gehabt habe. Ja, sie betrachtete den Verlust ihres Töchterchens als eine Strafe des Himmels, weil sie sich, um ihrer Nachsicht zu genügen, so schwer an ihrem ersten Kinde veründigt hatte. Und gerade seiner Schwäche wegen, war ihr unschuldiger Knabe doppelt hilfbedürftig gewesen! Wer sollte den Kleinen denn lieben, wenn sie, die eigene Mutter, es nicht that?

Solche Gedanken und Vorwürfe zermarterten nach dem Tode ihres Töchterchens fortwährend das wunde Herz

Wallys und machten aus der kaum einundzwanzigjährigen Weltbame eine bleiche, träumerisch-ernste Frau.

Dennoch aber vermochte es Wally nicht, ihren Stolz vor Manfred und den Schwiegereltern so tief zu beugen, daß sie den aus eifersüchtigem Haß verübten Kinderentziffen aufrichtig eingestand.

Als sie aber jetzt, zur Weihnachtszeit, auf Schloß Tuschinsky mit Manfred und seiner Gattin zusammentraf und mit blutendem Herzen sehen mußte, wie dieselben den unglücklichen Knaben vor der Welt verbargen, und ihn vollständig der Pflege Hermine anvertrauten, da erstachte Wallys Herz eine solche Bewußtlosigkeit, daß sie mandmal des nachts an das Bettchen ihres verstorbenen Kindes schlich und unter bitteren Thränen den kleinen, schlafenden Knaben sah.

Jetzt aber, angesichts der lebensgefährlichen Krankheit ihres einsamen, verlassenen Kindes brach die so lange gewaltig zurückgebliebene Winterliebe in Wallys Herzen mit so urgewaltiger Kraft hervor, daß sie bereit war, alles zu dulden, alles zu tragen, wenn sie nur ihren leidenden Knaben retten und wieder für sich zurückgewinnen konnte.

Drei lange, lange Stunden mußte die junge Mutter allein an dem kleinen Krankenbette ausharren, bis der erschente Arzt kam. Der Dienerschaft wollte sie ihren Schmerz nicht inszenieren lassen, und hatte deshalb auch Hermine ins Nebenzimmer gelandt, bis der Arzt kam. Ihre Schwiegereltern waren mit Manfred und Honora auf einem frühlichen Feste und kehrten erst am folgenden Tage zurück.

Endlich, nach drei Stunden ängstlichen Wartens, rollte ein Wagen in den Schloßhof und einige Minuten später trat Hermine mit dem Arzt ein.

Mit atemloser Angst hasteten Wallys heiße, tränen- feuchte Augen auf dem ersten Antlitz des Arztes, als er das kranke Kind unterwachte. Endlich sagte der Arzt: „Es ist ein Anfall von Diphtheritis, welcher das Kind befallen hat, das Kind schwebt allerdings in Lebensgefahr.“

„Wird es leben, wird es gerettet werden?“ hauchte die junge Mutter atemlos